

Rödingen 9. Dezember 2002

Gründung eines Fördervereins - Filmpremiere

Am Montag, den 9. Dezember 2002 werden sich in Rödingen zahlreiche Menschen zusammenfinden, die sich mit dem früheren Wohnhaus des Synagogenvorstehers Ullmann und der einzig erhaltenen Synagoge im Kreis Düren beschäftigen.

Gründung des »Fördervereins Kulturhaus ehemalige Landsynagoge Titz-Rödingen«

Am Montag, den 9. Dezember treffen sich engagierte Bürgerinnen und Bürger in der ehemaligen Landsynagoge in Rödingen, um dort einen Förderverein zu gründen. Die Gründungsmitglieder wollen den Landschaftsverband Rheinland als Eigentümer der Gebäude bei seinen Bemühungen unterstützen, dieses kultur- und religionsgeschichtliche Kleinod für nachfolgende Generationen zu sichern und neu zu beleben. Es ist geplant, in dem Gebäudeensemble ein Kultur- und Begegnungszentrum für alle Menschen in der Region einzurichten. Um dieses ehrgeizige Ziel mit Rat und Tat, aber auch finanziell zu unterstützen, haben sich die hochmotivierten Gründungsmitglieder zusammengefunden. Sie wollen mit ihrem Engagement in einem Förderverein vor Ort ein Signal setzen: mit dafür zu sorgen, dass sich die ehemalige Synagoge und das Vorsteherhaus zu einer lebendigen Kultur- und Begegnungsstätte entwickelt. Alle Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die dieses Vorhaben unterstützen wollen, sind herzlich eingeladen dem Verein beizutreten. Die offizielle Vereinsadresse wird nach der Gründung bekannt gegeben.

Anschließend lädt der Landschaftsverband Rheinland alle Interessierten um 20 Uhr zur

Öffentlichen Filmpremiere »Die Tante mit der Synagoge im Hof. Aus dem Leben rheinischer Landjuden«

in den Saal der Gaststätte »Zum Löwen« ein.

Der Film des Landschaftsverbandes Rheinland erinnert an die Familie Ullmann, die in diesen Gebäuden über 140 Jahre gelebt, ihren Beruf ausgeübt und gebetet hat. Er begleitet die Geschichte der Familie über fünf Generationen. Das Schicksal der Ullmanns steht exemplarisch für die zahlreichen Jüdinnen und Juden, die vom 18. bis zum 19. Jahrhundert in vielen rheinischen Dörfern und Kleinstädten lebten. Dabei kommen jüdische und nichtjüdische Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mit ihren Erinnerungen zu Wort. Für zwei Großnichten des Synagogenerbauers wird ein Besuch in Rödingen zu einer Reise in die Vergangenheit. Als sie kleine Mädchen waren, haben sie hier »die Tante mit der Synagoge im Hof« besucht.